

Das ¹⁾ hatte mich befremdet, ich dachte gleich, daß er ein seltsamer Abenteurer sein müßte; mein Vater hatte mir von seinen hohen Anerbietungen, wie freundlich und in allem willfährig er sich verhalten wollte, viel gesagt. Danach war dieser Anfang nicht geschaffen, sondern dünkte mich eher ein Zeichen von grober Silzigkeit zu sein.

Zweites Kapitel.

Der Aufruhr Koloff Mollers ²⁾.

Im Jahre 1522 empörte sich Koloff Moller, ein junger Mann von noch nicht 30 Jahren; sein Großvater war Bürgermeister; daher hatte er ein Buch, darin er alle Einkünfte, Hebungen, auch Privilegien und Gerechtigkeiten der Stadt verzeichnet fand. Der versammelte einen Haufen Bürger im Kloster St. Johannis, machte unter Hinweis auf das große Einkommen der Stadt, wie es das Buch vermeldete, den Rat verhaßt bei den Bürgern, weil er ungetreulich haushielte, der Stadt Einkünfte zum Nachteil der ganzen Stadt unterschlüge, begab sich dann zu ihnen auf das Rathaus, schalt den ganzen Rat ins Angesicht Diebe und verschonte auch seines eigenen nahen Verwandten, des Herrn Gert Schröder, nicht, sondern sagte zu ihm vor dem dabei sitzenden Rat, er wäre wohl klein von Person, aber ein großer Dieb. . . . Und damit machte er sich bei den Bürgern einen so großen Anhang, daß sie aus ihrer Mitte 48 wählten, die im Namen der ganzen Bürgerschaft nicht allein neben dem Rate, sondern über dem Rat regieren sollten. Des Rates Rat dürfte nichts gelten, sondern sie schrieben dem Rate vor, wie sie's haben wollten; sie ließen darüber einen Rezeß ausfertigen, nach dem sich der Rat fürderhin zu richten habe dem Buchstaben nach, und zwangen Bürgermeister und Rat, denselben zu unterschreiben und eidlich zu beteuern, daß sie alles, was darinnen enthalten

¹⁾ Nämlich, daß er sagte, wieviel es ihm gekostet habe, das Merkzeichen des Schwagers ins Fenster schneiden zu lassen.

²⁾ Teil I, Buch 1, Kap. 4, 8, 9.